



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No 39 Anno 1694, den 15. Maji.

1694

RECANTATION DEM LARINASSO



Anno 1694. den 15. Maji.

In dieser lieblichen Maïen-Zeit / da alle Felder und Wälder / beblühmend und grünend sich präsentiren / wird zwar die Welt höchlich erfreuet und erquicket / wie aber keine Freude ohne Leid / also muß man auch abermahlen mit grossen Leiden / versehen vernehmen / daß je lieblich und anmuthiger das Gewitter / je böser und bitter die Martialischen Kinder sich erzeigen / und mit grosser Heeres-Macht Länder und Städte zu überziehen drohen / da dann sonderlich / der Rheinstrom das Seinige zu empfinden besorget wird / in demahlen / dem allgemeinen Gerücht nach / der König von Franckreich / Wärdig und Rheinselß / beyde Vestungen zugleich mit einmahl belagern intentioniret seyn soll. Der übrigen in Gefahr stehenden Orten zugeschweigt.

zugeschweigen / worgegenst man sich Allürter Seiten in gute
Positur setzet/dem herannahenden Feind/kräftigst zu begegnen/
so daß eine blutige Campagne leyder! diesen Sommer zude-
fürchten stehet/ welches Gott und der Zeit heimgestellt wird.
Wormit ich nach erhaltener Dimillion aus der Parnassischen
Congregation meinen Abscheid nam/ und mich zur Reise be-
gab. Bey meiner Ankunfft in

Copenhagen

hatten sich fast alle Answertige im Sund liegende Schiffe/ mit
einen No. d. Ost Wind verlohren. Es wurde confirmiret/ daß
Capitain Bahrt in Norwegen wieder angelangt / mehr Ge-
treude nach Frankreich überzubringen/ die Königl. Reise
nach Holstein/ war dem Bericht nach/ gegenst den 15. Junii de-
terminiret/ im Fall nichts anders im Wege kombt. Von hier
verfügte mich nach

Berlin

da man mit Dresnischen Briefen die Versicherung hatte/ daß
Ihr. Durchl. Herzog Friedrich Augustus numehr die Chur
angetreten/ und den End der Treue von den Esiaats-Militair
und Civil hohen Versohnen/ auch gesambten Chursf. Hof-Be-
dienten eingenommen. Es schiene/ daß Ihr. Chursf. Durchl.
mit grossen Nachdruck/ die Reichs-Parthey succuriren wer-
den/ hinfmahlen Ordre ergangen/ daß die am Rheinstrom sen-
ende Völcker sich moviren sollen/ weiln der Feind sich stark zu
rühren beginnet / ob aber Ihr. Chursf. Durchl. selbst in hoher
Persohn die Campagne mit bewohnen/ ist noch nicht zu wissen.

Im

Haag

vernahm ich/ daß nicht allein die Staaten von Holland / son-
dern auch die Herrn General Staaten / die freye Schiff-fahrt
nach dem Osten und Westen zugestanden / jedoch mit der Con-
dition/ daß die Rauffarden-Fahrer/ an die Kriegs-Schiffe vom
Staat/ den 4ten Mann / oder so viel Geld / als der Billigkeit
nach dasar prætendiret wird/ zu tourniren gehalten seyn. Der
Consul Schmidt / welcher von dem Staat beordert / zu Lau-
gier die Holländische Schladen / welche im Gebieth des Rän-
fers von Marocco sich befinden / abzuholen / hatte nach seiner
Ankunfft daselbst notificiret / wie ein gewisser grosser Minister
des Ränfers von Marocco / welcher sich am Hofe von Regui-
nes aufhielte / die Ueberfahrt der Schladen verhindert hätte.

Laut

Laut Briefe von Dunnykirchen/ hatte Capitain Bahrt/ mit etlichen Fregathen/ auß König William/ in seiner Überfahrt aus Engeland nach Holland/ gepasset/ auch im Gesicht gehabt haben/ aber nichts anthun dörfen. Sonsten krummelt und wimmelte es von Menschen jetzt allhie/ welches des Königs Ankunfft verurhsachte. Zu

Utrecht

war auff der weissen Frauens Pforte/ in einem grossen Hause/ ein gefehr. Jer Brandt entstanden/ welcher von den Nachbahren wieder gedämpft/ eine alte Frau aber von 70 Jahren/ mit einem Knaben von 5 Jahren/ wären darinnen verbrandt. Man hatte eine Execution, über eine Frauens Persohn/ ergehen lassen/ so 2 von ihren Kindern umgebracht/ welche erstlich gewürget/ und nachgehends unterm Galgen auff's Radt geletget worden. Worauff ich meine Reise nach

Brüssel

fortsetzte/ allwo die zu selbiger Stadt gehörige Nembtter/ schlenziast 1000 Remontir- Pferde herbey schaffen müssen. Die beyde Prinzen de Berges und Chimay hatten mit den letzten Courrir aus Spanien Patenta/ als Chevaliers vom göl. den Fließ declariret zu werden/ erhalten. Nachdem der Herzog von Holstein Plöden anhero sich begeben/ und mit Ihr Chur- Fürstl. Durchl. und denen Generals Persohnen/ Kriegas- Conferenz gehalten/ sey er wieder von hinnen nach Mecheln aufgebrochen. Die Spanische Troupen/ wie auch die übrigen Allirten sind beschlicht aus den Garnisonen ins Feld zu rücken/ und sich längst dem Canal die Schelde und die Demer zu verlegen/ umb allda fernere Ordre zu erwarten/ was sie thun sollen. Die Briefe von

Paris

meldeten/ das der König Mons. Renault mit einem graduit, von 50000 Rthl. wovon die Rente Jährlich an das Rathhaus entrichtet wird/ vor die Diamanten/ so er auf dem Schiff Verckley Castle bekommen/ und an Seine Majest. präsentiret zu recompensiren regaliret habe. Es hat eine Compagnie Kauffleuthe sich offeriret/ den Septier Getreyde umb 21 Pfund zu liefern/ darbey aber Versicherung begehret/ das es bey selbigem Preis 4 Jahr lang bleiben möge/ wovon sie dem König von jetzlichen Septier ein Rthl. bezahlen wollen/ so eine considerable Summa austragen würde. Zu

Lut:

Lüttich

wurden die Regimenter täglich in Armis exerciret / und wußte man noch nicht / wann sie aus der Linien rücken sollen / woran unaussprechlich gearbeitet wird. Man hatte durch die Maas an 3 Orten grosse Bäumen einsetzen lassen / damit mehr nicht als ein Schiff passieren könne. Eine Holländ. Parthey / hatte eine Französ. rencontriret / weil diese aber stärker gewesen / sich in die Kirche zu Soumanien reteriret / woraus sich selbige tapffer defendiret / aber nach langen Charmugiren ihre Ammunition verschossen / da dann die Frankosen zur Kirche hinein gedrun- gen / worauff die Holländer / weil sie kein Quartier nehmen wollen / auff den Glocken Thurm sich begeben / da die Franko- sen den Thurm in Brand gesteckt in welchen etliche verbrandt / der Rest aber sich mit Stricken zu den Fenstern heraus gela- sen und Quartier begehret ; Nach und nach marschiren Regie- menter / in das zwischen Brüssel und Löven ausgesteckte Lager.

Turiner

Briefe gaben / daß inner wenig Tagen / ein Lager von 7 a 8000 Mann beisammen seyn werde / des Königs von Englands Truppen / waren auch daselbst bereits ankommen. Man samblet zu Asti eine grosse Menge von Mund- und Kriegs- Munition / allwo auch schon 21 Stücken / einige Mortiers und 800 Fässer mit Pulver angelangt. Der Mynlord Galloway / hatte das Gebirg bey Turin besichtigt / und die Posten / welche mit Völcker / im Fall die Feinde etwas von dieser Seiten tenti- ren wolten / besetzt werden müssen / abgezeichnet / hatte auch die Redouten und Schanzen / so man Anno 1692 gemacht / genau besichtigt. Der Marquis de Vagnasco / welcher Montmelian so tapffer defendiret hat / ist von S. Königl. Hoheit zum Gouverneur von Coni und General Lieutenant declariret worden. Als ich meine Reise ferner continuirte / und die Stadt

Mavriz

erreichte / war daselbst ein Französis. Parthengänger / so bey 20 Jahr in Französ. Diensten gewesen / mit seiner Frau und Kinder übergelauffen / und mit einem Stück Geld alhie an- kommen / dieser hatte so gleich offeriret / den Französis. Posi- lion / sambt den Briefen aufzufangen und anhero zu liefern / welches man ihm endlich nebst Zuebung 30 Soldaten 10 Tage Zeit

Zeit erlaubt/ worausser seine Sachen so wohl anßgerichtet/ daß
er gedachten Postilion/ nebst 300 Briefe mit Zylern geschrie-
ben/ hinter Homburg attrapiret und glücklich eingebracht/
und war man anjeko mit Auflösung solcher Briefe beschäftigt/
sie waren in 4 Paqueten gemacht/ als nach Saar-Louis/ Lan-
dan/ Philippsburg und Strassburg bestimmet/ durch welche der
Frankosen Jessione/ einiger massen entdeckt werden dürfte/
die Frankosen marchiren nunmehr starck gegen Landau/ und
lassen sich verlauten/ daß dasjenige noch dieses Jahr werde
werckstellig gemacht werden können/ was im verwichenen/
nach so geschwinder Eroberung der Stadt Heidelberg ver-
schumbt worden. Aus dem Allirten Lager bey

Sondheim

verlautet/ daß zu Philippsburg viel Haber und Heu von Fort-
Loyps und andern Dörtern beyammen geführt wird/ wie daß
täglich beladene Schiffe ankommen. Einige Ubergeloffene
hatten referiret/ daß zu Winkingen bey der Neustadt/ nechster
Tagen 12 Regimenter zu Pferde und 16000 Mann zu Fusse zu
stehen kommen sollten/ dahero dann schon den herumliegenden
Dorffschafften anbefohlen worden/ Stützen woran man die
Pferde anbinden konte/ an Hand zu schafften. Ich beschleu-
nigte meine Reise endlich nach Wien

da man Zeitung hatte/ daß der König in Frankreich/ dem Hu.
Marggraff Loyps von Baaden/ein 6 Monathlich Armistitium
antragen lassen/ welches Jhr. Hochst. Dur. Jt. Jh. Kayf. Maj.
per Statuetam anhero advisiren lassen/ dahero daß die Schwach-
heit/ oder vielmehrs andere zu Prosequirung des Kriegs dar-
unter hassende Obstacula verborgen seyn müssen/ so viel ich
aber vermeyden konte/war so wenig dieser Hoff/ als andere in-
tentioniret/ in dieses angesuchte Armistitium zu willigen/ damit
die zu dieser Campagne angewandte Unkosten nicht vergebens
angeleget seyn möchten. Man hielt auch dafür/ daß dieses
eben den andern Allirten würd proponiret worden seyn. Vom

Pohlischen

Hoje ward versichert/ daß die Ottomanische Pforte sehr zum
Frieden inclinire/ und gemählig darzu zu bringen seyn dürfte/
befürchteten aber wiederum eine Gesandtschaft nach Wien zu
senden/ damit selbige gleich vormahlen/ wann sie nichts aus-
richten konte/ vergeblich aufgehalten würde.

Mit der Holländischen Post hat man folgendes: Auß
Edenburg

hat man/ das verwichenen Sonnabend Abend umb 6 Uhr der
also genannte Ort Baß sich übergeben/ worin 16 Mann ge-
legen/ so mit ihrem Gewehr und Bagage abgezogen; Es war am
folgenden Sonntag Morgen/ ein solcher gräulicher Sturm
mit Donner/ Blitz/ Regen und Wind entstanden/ als bey
Menschen Bedencken nicht gehört noch gesehen/ wodurch un-
terschiedliche Häuser verbrandt/ und grosse Bäume bey Eden-
burg auß der Erde gerissen. Es scheint sonsten nicht/ daß
der gewesene König einige reflectio auf die Baap gemacht
hat/ wann selbe überging/ dann ein Schottisch und Holländis.
Schiffer/ so durch den Frankösis. Caper Danbas genommen/
und bey die Baap seithero dessen Ubergabe/ an Land gesetzt/ re-
feriren/ daß gemelter Caper und einander Frankösis. Schiff/
Proviand vor 18 Monath mit einen neuen Gouverneur und
frisch Vold/ vor selbigen Ort eingehabt/ mit Ordre/ die alte
Besatzung abzuholen/ und in Frankreich zubringen. Von

Spithead

bringen die Briefe / daß der Engl. Admiral am 8. dieses anff
Schiff gekommen/ und den Vice-Admiral Schey mit 7 Holländ.
Kriegs-Schiffen bey der Flookthe arriviret. Auß dem Schiff
Britannia war Kriegs-Rath gehalten / und Capit. Wickham
gewesener Commandeur von der Fregath Diamant/ und Mr.
Pary Capit. von dem Brander Eygne vor Gericht gestellt / da
dann nach reisser Überlegung sie mit einer Gefängniß von 10
Jahren und jeder in 1000 Pf. condemniret. Am 10. hatten die
Schiffe ihre Top-Seegels aufgestochen/ umb folgendes Tages
auszulauffen/ die meisten Holländis. Schiffe waren angelanget.

Londische

Briefe confirmiren / die Indisposition Prinz Georg von Den-
nemarck. Bey Portsmouth sollen 7000 Mann campiren/
wohin der General Lieutenant Salmasch zu Absteckung des
Campements sich begeben. Zwen Englische Fregathen/ so der
Gegend der Holländis. Küsten gekreuzt/ haben 6 Kleut-Schiffe
mit Korn nach Dinnkirchen destiniret/ erobert / 5 andere wa-
ren unter einem dicken Nebel entkommen und eingelauffen.
Der Admiral Rüffel befindet sich nun auß der Flookthe/ auß den
Tour

Tour werden viele Granaten / 4000 Carcassen / 6000 rothe Pferde ic. nach der Flookthe eingeschifft / wohin auch viele Ingenieurs / Bombardiers / Constapels und andere abgangen. Die Commissarien von den Victualien / haben Ordre 3 Monat Vorrath / über die ordinaire Quantität / fertig zu halten. Man hat mit

Parisischen

Briefen / daß der König biß den 22 zu Erianon bleibet. Der Marschall von Arenburg / wird den 25 / und der Dauphin den 31 nach den Frontieren aufbrechen. Von denen 500 Musquetieren / welche sonst niemahlen mit zu Felde gehen / als wann der König oder der Dauphin sich in Campagne begibt / sollen 200 nach Flandern marchiren. Der Marquis de Loges ist durch seine indisposition biß dato noch von seinem Aufbruch abgehalten / hat aber den 17 dieses abgehen wollen. Zu Caen / Bre und St. Lo / ist wegen Mangel des Korns ein Tumult entstanden. Zu Rouan / haben die armen hungerleybende Menschen eines vornehmen Kauffmanns Haus / allwo sie Korn zu finden vermeinet / sich bemächtigt. Verwichenen Freytag war an mehr als 9000 Armen in Paris gekochten Reis aufgetheilet / wiewohl noch eine viel grössere Zahl so nichts bekommen können / ungetröst dahin gehen müssen / diese Auftheilung soll 3 Tage in der Woche / biß zur Erndte geschehen.

Bagischen

Briefen noch / sind Se. Königl. M. von Groß-Brittannien / nach dem Sie unterschiedliche Sachen disponiret / und vom Prinz von Hollstein Schleswig / nebst andern Grossen Abschied genommen / mit dem Herzog von Ormond / Grafen von Portland / Esser ic. nach Loo aufgebrochen / woselbst Se. M. nicht lang bleiben / sondern ehist von dannen nach Breda und Brabant sich erheben / die hinterbliebene Domestiquen sollen künfftige Woche auch nach Breda folgen. Von

Amsterdam

wird geschrieben / daß sich unterschiedliche Französif. Caaper / bey der Ubersahrt des Königs / in See sehen lassen / welche die Englische Jachten / so voraus gesegelt / attaquiren wollen / als sie aber die Esquadre so in 8 biß 10 Kriegs-Schiffe bestanden / gesehen / sich reteriret hatten. Von Dönhirchen wird gemeldet / daß Capitain Jacob Bahrt mit 3 Kriegs- und 25 Kauffschiffen mit Korn von Danzig angekommen.

Nieder-Elbe/

Laut denen Frankösis. Briefen/ verlauthet über voriges/ daß man sehr nach denen vorhabenden Desseynen in Cathalonien verlanget/ wiewohl man an deren Effect nicht zweiffelt/ ist also gewiß/ das selbiger Orten die Campagne zum ersten gedñet wird. Des Herrn Dauphins Aufbruch in Campagne/ wird von einer Zeit zur andern verschoben/ und wird derselbe sich vor den 1sten Junii nicht ins Feld begeben. Die combinirte Flotte wird nunmehr vermuthlich in See seyn/ und weil selbige viel Ammunition von Granaten/ Carcassen &c. einnimbt/ so verlangt man nicht wenig/ was sie aufrichten wird. Die Ankunfft des Königs von Engeland wird die Eröffnung der Campagne beschleunigen/ wie dann die Alliirten Troupen zu cantonniren bereits einen Anfang gemacht haben. Aus der Schweiz hat man / daß zu Lion / wie auch im Lyonoischen / Dauphin und Languedoc / das Elend unglaublich sey / in welchen Provinzien dieses Jahr eine schlechte Erndte zu vermuthen/ und daß der Mangel von Victualien an vielen Orten gefährliche Seuchen verursachen. In Teutschland verstärcken sich die Frankosen/ und wird das bey Landau stehende Lager je länger je mächtiger / wohin aus Strassburg die Artillerie gebracht wird / hergegenst vermehret sich das Alliirte Lager bey Heilsbrou gleichfalls/ und wird sobald selbiges complet. Prinz Loys von Baaden von Spüßburg daselbst erwartet.

Es wird hiemit einen jeden wissent gemacht / daß das in Gantz Teutschland und sonst überall berühmte Hoch-Gräfl. Oldenburg. Gestuett/ so wohl Hengste und Wallachen als Stuten und Füllen/ durchgehends junge und alte / am 5ten nächst-insiehenden Monats Junii 1741 vet. und also kurz vor den Oldenburg. Pferde-Markt/ zu Oldenburg an den Meistbietenden verkauft werden soll. Können also die jenigen/ welche davon zu erhandelen beliebig/ sich auffermeldte Zeit in Oldenburg einfinden/ und nach gefallen handeln.

Hiermit wird kund und zuwissen gethan/ daß die in voriger Abgegebener Altonaische Advies/ ist der Datus nicht recht/ weil die Auction als den 21. May soll vor sich gehen/ in Curia Altonavienti, durch Herrn Mag. Johann de Groet.